

**Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)**

\*\*\*

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;  
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le  
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 13, op de Knupp à Doennange se caractérise comme suit :

Im Dorfkern von Dönningen befindet sich gegenüber der Kirche ein kleiner Bauernhof, der vom Bautypus her einem Quereinhaus entspricht (**GAT; BTY**). Er setzt sich aus einem Wohnhaus und einer Scheune mit hochgelegener Scheuneneinfahrt sowie einem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts errichteten Anbau zusammen.

Die Existenz dieses Bauernhofes lässt sich ab der Mitte des 19. Jahrhunderts nachweisen. 1857 verzeichnet ein Katasterplan die Errichtung des Wohnhauses.<sup>1</sup> Das Jahr der Errichtung dürfte 1856 gewesen sein, wie auch eine Inschrift im Türsturz des Haupteingangs belegt (**AUT**). Die Scheune wurde vermutlich einige Jahre später erbaut, da sie erst 1868 durch das Kataster verzeichnet wurde.<sup>2</sup>

Das Wohnhaus erhebt sich über zwei Geschosse. Es ist mit seiner Hauptfassade nach Südosten, also von der Straße weg, orientiert. Die Hauptfassade ist zweigeschossig aufgebaut und in drei Vertikalachsen unterteilt (**AUT**). Sie zeigt eine wohlproportionierte Einteilung, die durch die einfach gestalteten Steinumrandungen der Fenster und des Haupteingangs bestimmt wird (**AUT; CHA**). Die Steinumrandungen der Fenster bestehen aus Sandstein, dessen sichtbare Flächen mit dem Scharriereisen bearbeitet wurden (**AUT; CHA**). Ihre einfache Ausgestaltung ohne besondere Ornamentik ist für den in der Mitte des 19. Jahrhunderts in Luxemburg vorherrschenden Klassizismus typisch (**CHA**). Der Haupteingang wird durch eine gerade, mehrfach profilierte Verdachung geschmückt (**AUT; CHA**). Die kassettierte Eingangstür mit Oberlicht stammt vermutlich aus einer etwas späteren Phase (**ENT**). Die nach Nordosten orientierte Giebelfassade ist ebenfalls durchfenstert. Hier sind auf zwei Achsen über drei Geschosse Fensteröffnungen verteilt (**AUT**). Die Fenster des Erd- und Obergeschosses besitzen Steinumrandungen, die jenen der Hauptfassade entsprechen (**AUT; CHA**). Die zur Straße orientierte Fassade zeigt im Bereich des Wohnhauses auf drei Achsen Fensteröffnungen mit Steinumrandungen (**AUT; CHA**). Die Scheune zeigt hier zwei schmale, hochrechteckige Belüftungsfenster (**AUT**). Die Giebelfassade der Scheune besitzt als einzige Öffnung eine Scheuneneinfahrt, die über eine Auffahrt erreichbar ist (**AUT**). Es handelt sich daher um eine für das Ösling typische Hochscheune (**OLT**). Im Erdgeschoss der Scheune befanden sich ursprünglich die Stallungen. Diese Räume sind über die südöstliche Seite des Hofes erreichbar. Hier haben sich ursprüngliche Öffnungen mit Segmentbögen erhalten (**AUT; CHA**). Haus und Scheune sind unter einem für die Bauzeit typischen Krüppelwalmdach vereinigt (**AUT; CHA**). Die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts errichteten Anbauten sind für die Beurteilung des Denkmalswertes nicht relevant. Für die authentische Bausubstanz stellen sie keine Beeinträchtigung dar.

---

<sup>1</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Cases croquis Nr. 334, 1857. Parzelle 442/279, Sektion D1, Boevange.

<sup>2</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Cases croquis Nr. 1188, 1868. Parzelle 442/890, Sektion D1, Boevange.

Betritt man das Wohnhaus durch den Haupteingang, gelangt man direkt in den ursprünglichen Küchenraum, in dem sich der authentische Bodenbelag in Form großformatiger Schieferplatten erhalten hat (AUT; CHA; OLT). Ebenfalls noch vorhanden sind die Feuerstelle sowie das Waschbecken aus Schiefer unterhalb des Fensters, sowie die Balkendecke (AUT; CHA). In den übrigen Räumen des Erdgeschosses wurden verschiedene Modernisierungsmaßnahmen vorgenommen, erhalten ist jedoch eine weitere Balkendecke (AUT, CHA). Zum Keller führt eine Schiefertreppe, der Kellerraum selbst besitzt ein gemauertes Tonnengewölbe (AUT; CHA; OLT). Ins Obergeschoss führt eine Holzterapie (AUT; CHA). Im Obergeschoss haben sich verschiedene Bodenbeläge aus Holz sowie Balkendecken erhalten (AUT; CHA). Zudem ist hier, wie auch im Erdgeschoss, die Struktur größtenteils intakt (AUT). Im Dachgeschoss, das zu Wohnzwecken ausgebaut wurde, hat sich der Rauchfang („Haascht“) erhalten (AUT; CHA). In der Scheune findet sich noch der zu weiten Teilen original erhaltene Dachstuhl vor (AUT).

Der Bauernhof in Dönningen kann als ein typischer Bauernhof kleinerer Größe des Öslings bezeichnet werden. Sowohl außen wie innen haben sich zahlreiche authentische, für die Entstehungszeit charakteristische Elemente erhalten, die dazu beitragen, dass der Hof als ein historischer Zeitzeuge bewertet werden kann. Seine Unterschutzstellung stellt daher ein öffentliches Interesse dar und wird ausdrücklich empfohlen.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität; (GAT) Gattung; (BTY) Bautypus; (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit; (ENT) Entwicklungsgeschichte; (OLT) Orts- oder landschaftstypisch.

**La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 13, op de Knupp à Doennage (no cadastral 442/2607).**

Présent(e)s : Alwin Geimer, Anicet Schmit, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Gaetano Castellana, Jean-Claude Welter, John Voncken, Marc Schoellen, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Patrick Bastin, Régis Moes.

Luxembourg, le 22 novembre 2023